

Bruch mit alten Traditionen – die Bibel gespielt, getanzt, gesungen

Am vergangenen Wochenende fand in Herzogenbuchsee die Premiere des biblischen Spieles «Peterus der Pontifex» statt. In die praktisch dunkle Kirche zogen die Mitglieder der Kirchenchöre Herzogenbuchsee und Huttwil unter den geheimnisvollen Klängen des israelischen «Shalom aleichem» Liedes ein, und leiteten damit einen spannungsreichen Abend ein.

Als Zeichen der positiven Spannung, die von den Schauspielern, dem Chor und den Musikern auf das Publikum übersprang, darf auch gewertet werden, dass das Solo der geheilten Schwiegermutter des Petrus (gesungen von Christine Nehls Meier) mit spontanem Szenenapplaus belohnt wurde. Für das Publikum war spürbar, in welcher grossartigen Leistung der Dirigent Jürg Peter es wieder einmal verstanden hat, seine Chormitglieder zu höchster Konzentration und Aufmerksamkeit anzuspornen. Genauso wie es Projektleiter Simon Jenny mit seiner Frau geschafft hat, eine Tanzgruppe zusammenzustellen, die mit berührenden, eindringlichen Bewegungen die Aussage der Schauspieler und der Musik aufnahm und in Körpersprache umsetzte. Wem aus dem Publikum wird die Szene nicht unter die Haut gegangen sein, als Petrus – von Hansruedi Wagner grossartig gespielt – im Garten Gethsemane Jesus dreimal verleugnet, und die Tanzgruppe ganz greifbar die in Petrus widerstreitenden Gefühle darstellt. Wen hat die pfingstliche Begeisterung kühl gelassen, die in einem phantastischen Durcheinander von Liedern in verschiedenen Sprachen, getanztem Jubel und fröhlicher Musik ihren ureigensten Ausdruck fand? Nicht zu übersehen war die Freude des Autors des Stückes, Prof. Hollenweger, als die Breakdance Gruppe «break attack» eine ca. 5-minütige Vorstellung bot, die

mit grossem Applaus belohnt wurde und der vielleicht augenfälligste Hinweis auf die ungewöhnlichen Gedanken waren, die in dem Stück zum Ausdruck gekommen sind.

Als weiterer Höhepunkt darf sicher die theologische Auseinandersetzung zwischen Petrus und Paulus gelten, die in dem vielstimmig gesungenen Stück «Die Mitte des Evangeliums ist ...» mit Musik von Schostakowitsch von allen Beteiligten meisterhaft dargeboten wurde. Im abschliessenden Teil des Stückes, in dem auch die Kinder des Petrus zu Wort kamen, konnten die Zuschauer noch einmal die beeindruckende schauspielerische Leistung der Susanna (Annette Meier) als Frau des Petrus bewundern. Das am Schluss gesungene «Unser Vater» rundete das ungewöhnliche Stück harmonisch ab.

Für alle Beteiligten und das Publikum sind sicher, ob der ungewöhnlichen Gedanken und Darstellungsformen des Stückes, viele Fragen aufgebrochen. Vielleicht wird der Zugang zu den biblischen Texten gerade durch den Bruch mit den Traditionen so lebendig. Es darf wirklich gehofft werden, dass nicht nur der Brückenschlag der Darbietenden zum Publikum, sondern auch die Verbindung der biblischen Aussagen mit den modernen neuen Gedanken gelingt und die Besucher weiter bewegt. Oder um es mit dem letzten Sätzen des Petrus zu sagen: «Ein Pontifex, ein Brückenbauer? Kann ich das? Soll ich das auch in der Kirche sein?» Wie lebendig und aktuell die Bibel ist, wurde an diesem Abend wirklich erfahrbar.

*Peter Jahn, aus der «Buchsi-Zeitung»
Monatszeitung Herzogenbuchsee*